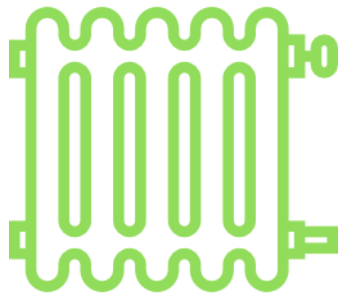
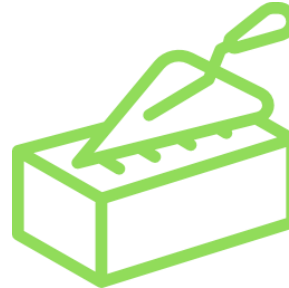


Rechtliche Anreizsetzung für Paludikultur-Biomasse im Gebäudeenergieeinsparrecht



Berücksichtigung von
Flächenimmissionsbilanzen
beim Primärenergiefaktor



Berücksichtigung
ökologischer Dämm- und
Baustoffe

Empfehlungen

- Der **Rechtsrahmen** für die Verwertung von Paludikultur-Biomasse als erneuerbarer Energieträger und ökologischer Bau- und Dämmstoff muss **angepasst** werden, um Anreize für die Umsetzung zu geben.
- Bei der **primärenergetischen Bewertung in Primärenergiefaktoren** von Brennstoffen im Rahmen der EnEV sollten **Flächenemissionsbilanzen** Berücksichtigung finden. Konkret könnte dies über eine Öffnungsklausel für die Länder erfolgen, die sie ermächtigt, für gewisse regionale Stoffe mit hohen Umweltstandards geringere Primärenergiefaktoren zu bestimmen.
- Bei der **Bewertung von Dämmstoffen** könnten Faktoren wie die Rohstoffherkunft (fossil/erneuerbar), der Emissionen bei der Herstellung (inkl. Anbauflächen), der Entsorgung und dem Transport in die Vorgaben des Transmissionswärmeverlustes einbezogen werden, um so ganzheitlich die Umweltverträglichkeit von Dämmstoffen abzubilden.
- Derzeit findet eine Zusammenführung der EnEV, und des EEWärmeG zu einem Gebäudeenergiegesetz (GEG) statt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen könnten in den **laufenden Prozess** eingebracht werden.

1. Berücksichtigung von Flächenemissionsbilanzen bei der Primärenergiefaktorermittlung (EnEV)

Die Energieeinsparverordnung (EnEV) verpflichtet mit Mitteln des Ordnungsrechts Gebäudeeigentümer zur Einhaltung konkreter Höchstwerte für den Jahresprimärenergiebedarf. Zur Bestimmung des Jahresprimärenergiebedarfs dient u.a. der Primärenergiefaktor, der durch die EnEV und entsprechende DIN-Normen für einzelne Energieträger festgelegt wird.

Für Paludikultur ist kein eigener Primärenergiefaktor vorgesehen. In einer Gesamtschau mit angesetzten Primärenergiefaktoren dürfte er jedoch – in Abhängigkeit der konkreten Form und des Einsatzes – im Bereich von 0,0 bis 0,5 für den nicht erneuerbaren Anteil liegen. Mit diesen Werten dürfte zwar bereits ein vergleichsweise günstiger Primärenergiefaktor für Paludikultur-Biomasse gegeben sein, der besonders klimaschützenden Wirkung von Paludikultur-Biomasse durch Anbau auf wiedervernässten Mooren trägt die EnEV jedoch nicht hinreichend Rechnung.

Zukünftig sollten bei der Ermittlung des Primärenergiefaktors neben der Produktionskette auch die durch den Anbau von Energiepflanzen auftretenden Flächenemissionsbilanzen durch vermiedene Treibhausgasemissionen (technologieoffen) berücksichtigt werden. Hierdurch wäre der herausragenden klimaschützenden Wirkung von Paludikultur hinreichend Rechnung getragen, ohne den Anwendungsbereich der Privilegierung technologiespezifisch zu verengen.

Eine Umsetzungsmöglichkeit wäre die Einführung einer Öffnungsklausel für die Bundesländer in der EnEV, die sie dazu ermächtigt, gewisse (regionale) Stoffe mit hohen Umweltstandards zu benennen, für die niederere Primärenergiefaktoren angesetzt werden können.

Eine entsprechende Öffnungsklausel könnte im Rahmen des derzeit laufenden Gesetzgebungsverfahrens zur Zusammenführung von EnEV und EEWärmeG eingebracht werden (Gebäudeenergiegesetz – GEG).

2. Berücksichtigung ökologischer Dämm- und Baustoffe im Gebäudeeinsparrecht

Paludikultur-Biomasse eignet sich als Material für Dämmstoffe im Gebäudebereich. Unter den Anforderungen, die die Energieeinsparverordnung (EnEV) an die zu verwendeten Dämmstoffe stellt, sind insbesondere solche zu finden, die sich auf die technische Eignung als Dämmstoff beziehen, wie beispielsweise deren Wärmeleitfähigkeit. Anders als bei den Wärmeerzeugungsanlagen scheint bei den EnEV-Anforderungen für Dämmstoffe deren „ökologischer Fußabdruck“ jedoch kein Auswahlkriterium zu sein. Dies führt dazu, dass im Bereich der Dämmstoffe auch solche Materialien Einsatz finden, die eines erhöhten Energieaufwands für Herstellung (inkl. Beschaffung des Rohstoffes), Installation, Transport und Entsorgung bedürfen. Auch finden bei der Auswahl geeigneter Dämmstoffe Kriterien wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz, insbesondere in Bezug auf erdölbasierte Dämmstoffe nur wenig bis keine Berücksichtigung.

Vorgeschlagen wird daher, für die Bewertung von Dämmstoffen, ähnlich wie bei der Bewertung der Wärmeerzeugungstechnologien (Primärenergiefaktor) einen Faktor einzuführen, der die Rohstoffherkunft (fossil/erneuerbar), die Emissionen bei Herstellung, Entsorgung und Transport in die Vorgaben des Transmissionswärmeverlustes einbezieht und so ganzheitlich die Umweltverträglichkeit von Dämmstoffen abbildet.

Die geplante Zusammenführung von EnEV und EEWärmeG zu einem Gebäudeenergiegesetz – GEG kann dazu genutzt werden, diesen Vorschlag in den Prozess einzubringen.

3. Ansprechpartner

Anke Nordt
Universität Greifswald
Partner im Greifswald Moor Centrum
nordta@uni-greifswald.de
Tel. 03834 420 4027

Hannes Doderer
IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und
Mobilität
hannes.doderer@ikem.de
Tel. 030 408 1870 18

Diese Studie wurde im Rahmen des Projektes „Deutscher Moorschutzdialog – Impulse für Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltige Landnutzung auf Mooren“ erarbeitet. Es wird finanziert durch die Nationale Klimaschutzinitiative des BMUB.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

